



EDITORIAL



Die Anforderungen an die moderne Büroarbeitswelt sind in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen: Neben den funktionalen Aspekten gehören Themen wie Akustik, Design und Haptik zu den zentralen Gesichtspunkten, unter denen ein Arbeitsplatzumfeld bewertet wird. REHAU beschäftigt sich seit über 60 Jahren mit der Entwicklung und Optimierung von polymeren Systemlösungen, unter anderem im Bereich der Büromöbel-Industrie und des innovativen Innenausbau.

Um unserer Rolle als marktführender Systemlieferant weiter auszubauen und als Impulsgeber den Bedürfnissen der Endnutzer und Planer von Arbeitswelten gerecht zu werden, hat sich REHAU entschieden, einen Wettbewerb für junge Architekten auszuloben.

Mit diesem Wettbewerb wollte REHAU auf Pulsföhlung mit Architekten, Innenarchitekten und Designern gehen; den Spezialisten, die die Arbeitswelten der Zukunft planen und umsetzen werden. Das gewählte Motto MUT GENUG? GUT GENUG? der REHAU ARCHITEKTEN CHALLENGE sollte das Kreativpotenzial junger Architekten und Designer wecken und fördern. Die REHAU Produkte sollten dabei inspirieren und die Teilnehmer auch zu neuen Anregungen in Design, Funktion und Anwendung bewegen.

Das Echo auf die Wettbewerbsauslobung war erfreulich, die Resultate der zahlreichen Einsendungen inspirierend. Die Entwürfe zeichneten sich vor allem in der Vielseitigkeit der Produktlösungen im Bereich der Oberfläche, der Akustik und des Öffnen und Schließens aus. Auch die Grenzen unserer Materialien wurden neu ausgelotet.

Auf der Orgatec können Besucher exklusiv das Gewinnerprojekt der REHAU ARCHITEKTEN CHALLENGE 2010 besichtigen und erhalten einen erfrischenden Einblick in die Welt unserer Systemlösungen im Bereich Büro – auch Sie können auf den nächsten Seiten mehr dazu erfahren.

Viel Spaß beim Lesen.

Nils Wagner
Leitung Corporate Architecture REHAU

ARCHITEKTUR – RAUMGESTALTUNG – MÖBELDESIGN REHAU ALS KREATIVER ENTWICKLUNGSPARTNER

„Architektur ist Harmonie und Einklang aller Teile, die so erreicht wird, dass nichts weggenommen, zugefügt oder verändert werden könnte, ohne das Ganze zu zerstören.“ – so definierte Leon Battista Alberti im Jahr 1452 den Begriff Architektur. Eine Aussage, über die man heutzutage – in Zeiten, in denen Attribute wie Flexibilität, Mobilität und Modularität essentiell geworden sind – durchaus diskutieren kann.

Architektur, besonders Innenarchitektur, ist veränderlich geworden – und dies aus ganz einfachen Gründen: Das Leben dreht sich schneller, Bedürfnisse haben sich gewandelt, Arbeitsprozesse unterliegen kontinuierlichen Optimierungen und Entwicklungen.

Besonders in der Arbeitswelt findet eine immer stärkere Vernetzung statt. Somit haben sich auch die Anforderungen, z.B. an die Kommunikation, gewandelt. Einzelbüros sind „Open Space Offices“ gewichen, aus personenbezogenen Aufgabenstellungen werden Teamprojekte.

Dies alles stellt auch neue Ansprüche an die Architektur, die Gestaltung von Lebens- und Arbeitswelten und an deren Ausstattung, das Mobiliar. Als Entwicklungspartner und Zulieferer der Büromöbelindustrie, aber auch als moderner Arbeitgeber, beschäftigt REHAU sich seit langem mit diesen Themen und gibt der Branche immer neue Impulse.

Mit der Entwicklung des schallabsorbierenden Profils RAUVOLET acoustic-line setzte das Unternehmen einen wichtigen Meilenstein in Sachen Verbesserung der Raumakustik. Die Idee der flächigen Bedruckung von Rollladenmatten sowie

die Entwicklung einer eigenen Designkollektion für RAUVOLET acoustic-line, die die Zonierung von Bürolandschaften unterstützt, unterstrichen zusätzlich die Rolle REHAUs als kreativer Entwicklungspartner der Branche.

Heute schon an morgen denken: Durch das Engagement in Zukunftsnetzwerken, wie „future_bizz“, oder die Ausschreibung von Architekten-Wettbewerben und Designpreisen, beschäftigt sich REHAU permanent mit den Anforderungen von morgen und unterstützt zukunftsweisende Projekte und Entwick-

lungen. „Den Austausch mit Architekten und Planern sehen wir als äußerst wichtig an. Wir beobachten den Markt in Richtung Design und Architektur, um Trends frühzeitig aufzugreifen und in unsere Produktentwicklung einfließen zu lassen. Außerdem möchten wir Architekten mit geeigneten Produktlösungen im kreativen Prozess unterstützen,“ so Andreas Albig, Bereichsleiter Möbel bei REHAU.

Mehr zu den Projekten und Entwicklungen von REHAU lesen Sie auf den folgenden Seiten.



Kreativpotenzial entdeckt
REHAU ARCHITEKTEN CHALLENGE

Seiten 2 - 6



Traumbüro vom Team „Schalraum“
Modulares Start-Up-Büro

Seite 5



Messe Orgatec 2010
Innovationen für moderne Büros

Seite 7



Heute schon an morgen denken
Engagement in Zukunftsnetzwerken

Seite 8

REHAU ARCHITEKTEN CHALLENGE 2010

MUT GENUG? GUT GENUG?

Die wichtigste Visitenkarte eines Architekten ist weit größer als 85 x 55 Millimeter: das eigene Büro, der multifunktionale Arbeitsplatz, die kreative Ideenschmiede, das individuelle Atelier – und um genau das ging es bei der REHAU ARCHITEKTEN CHALLENGE 2010.

MUT GENUG? GUT GENUG? REHAU ARCHITEKTEN CHALLENGE 2010



Der Wettbewerb

Unter dem provokanten Motto „MUT GENUG? GUT GENUG?“ hat REHAU in diesem Jahr erstmals die REHAU ARCHITEKTEN CHALLENGE ins Leben gerufen. Junge Architekten, Innenarchitekten und Designer aus Deutschland, Österreich und der Schweiz waren dazu aufgerufen, unter Einsatz verschiedener REHAU Produkte ihr persönliches Traumbüro zu entwerfen.

Der Gewinn

Der Clou dabei – zu gewinnen gab es eben dieses Traumbüro! Im Wert von 50.000 Euro wird das Büro von REHAU für den Gewinner eingerichtet.

Die Aufgabenstellung

Ausgangslage für den Entwurf war ein Architekturbüro für 8 - 14 Mitarbeiter innerhalb des durch REHAU zur Verfügung gestellten Grundrisses (325 m²). Die eigentliche Größe des Büros war dabei allerdings kein Entscheidungskriterium, der

Grundriss sollte nur eine einheitliche Ausgangslage für die Teilnahme am Wettbewerb schaffen.

Statik sowie gebäudetechnische Abhängigkeiten sollten in der Planung berücksichtigt werden, jedoch nicht einschränkend wirken. Im Vordergrund des Wettbewerbs stand ganz klar die innovative und kreative Umsetzung von Innenausbau und Mobiliar. Dabei konnten neben Bereichen für Konzentration (Arbeitsplätze), Kommunikation (Besprechungsecken) und Rekreation (Theken, Lounge-Ecken), auch weitere Elemente, wie zum Beispiel ein Empfangsbereich berücksichtigt werden.

Die für den Wettbewerb notwendigen Informationen, Anleitungen und Produktmuster erhielten alle Teilnehmer nach der Anmeldung in Form eines Starterpakets. Schließlich sollten die kreativen Köpfe auch die Gelegenheit haben, erste Teile ihres vielleicht zukünftigen Büromobiliars auch einmal haptisch zu erleben und sich bestmöglich mit den

Produkteigenschaften auseinandersetzen zu können.

Die Produkte waren dabei unterteilt in Pflichtprodukte (z.B. **1** RAUKANTEX Kantenwerkstoffe und **2** der Mineralwerkstoff RAUVISIO mineral), die zwingend im Wettbewerb zu verwenden waren, und optionale Produkte, die darüber hinaus für die Gestaltung des eigenen Traumbüros eingesetzt werden konnten (z.B. **3** das kreative Flechtmaterial RAUCORD).

Die Bewertung

Neben der Designqualität und der allgemeinen Ausstrahlung des Traumbüro-Entwurfes flossen auch der maximale Innovationsgrad, die Kreativität sowie die Integration und Anwendung der REHAU Produkte – auch im Hinblick auf Interpretation und Kombination der Materialien – in die Bewertung ein.

Trotz „Traumbüro“ mussten natürlich auch die Anforderungen an eine mitarbeiterorientierte Arbeitsplatzergonomie

eingehalten werden sowie die allgemeine Funktionalität der einzelnen Komponenten gegeben sein.

Einen wichtigen Bewertungspunkt bildeten auch Modularität und Flexibilität der Entwürfe – schließlich soll das Start-Up-Büro ja die Möglichkeit zur Veränderung und Vergrößerung bieten und sich flexibel auf neue Anforderungen anpassen lassen.

Die Jurierung

Die Beurteilung der Entwürfe erfolgte durch eine Fachjury aus Architekten, Innenarchitekten, Designern und Arbeitswissenschaftlern – mehr zur Jury und der schwierigen Entscheidung für einen Traumbüro-Gewinner lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Die Dokumentation

Bestellen Sie kostenlos Ihr persönliches Exemplar der Wettbewerbsdokumentation zur REHAU ARCHITEKTEN CHALLENGE 2010 unter: www.rehau.com/architects.



Im Starterpaket erhielten die Teilnehmer Muster und Informationen.



EXPERTEN-JURY DES WETTBEWERBS



JUAN HIDALGO

Dipl.-Ing. Architekt
SEHW Architekten GmbH

Juan Hidalgo studierte an der TU Berlin und an der University of California at Berkeley. Während seiner Laufbahn war er Mitarbeiter in den Büros von Daniel Libeskind und Carsten Roth.

Juan Hidalgo ist Partner bei SEHW Architekten, welche seit 1997 erfolgreich an der Konzipierung und Umsetzung verschiedenster Bauaufgaben im Hochbau wie in der Innenraumgestaltung, arbeiten.

Bekannte Projekte der SEHW Architekten sind unter anderem diverse Umbauten am Klinikum Charité Berlin und der Umbau und die Sanierung des Goethe Instituts in Madrid.

„Es ist immer wieder beeindruckend, was Architekten und Innenarchitekten selbst aus wenigen Dingen machen, die man ihnen an die Hand gibt. Bemerkenswert an den Einsendungen zum Wettbewerb war besonders die weite Spanne an Interpretationen der REHAU Produktpalette. Die Entscheidung fiel letztendlich auf einen Entwurf, bei dem ein intelligentes, modulares System entwickelt wurde, das viel Flexibilität für die Möblierung junger Start-Up-Büros bietet.“



STEFAN RAPPOLD

Dipl.-Ing. Architekt
Behnisch Architekten

Stefan Rappold absolvierte ein Architekturstudium an der Technischen Hochschule Stuttgart und arbeitete für renommierte Architekturbüros wie Jauss + Gaupp in Friedrichshafen und Dollmann & Partner in Stuttgart.

Seit 2000 ist Stefan Rappold für Behnisch Architekten tätig und war dort unter anderem am Entwurf des Hauptquartiers der WIPO in Genf tätig.

Aktuell ist er als Projektpartner an der Realisierung des Harvard's Allston Science Complex in Cambridge sowie dem King Abdullah Financial District (KAFF) in Riyadh beteiligt.

„Wir haben in den Einsendungen zur ARCHITEKTEN CHALLENGE sehr unterschiedliche und vielfältige Interpretationen – von völlig neuartig bis hin zu eher traditionell – des modernen Büros gesehen; dabei wurde von allen sehr ernst genommen, welche Aspekte heute oder in Zukunft hinsichtlich neuer Kommunikationsformen berücksichtigt werden müssen.“



HENNING EHRHARDT

Dipl.-Ing. Architekt
Bottega + Ehrhardt Architekten

Sein Können stellt Henning Ehrhardt seit 1990 in diversen Architekturbüros unter Beweis. Er war in Stuttgart, München, Zürich und New York als Architekt beschäftigt. 1995 – 2006 war er Dozent an der Universität in Stuttgart, wo er 2006 eine Gastprofessur erhielt.

Seit 1998 führt er mit seinem Partner Giorgio Bottega sein eigenes renommiertes Architekturbüro Bottega + Ehrhardt Architekten, welches 2007 zu einer GmbH firmierte.

2004 wurde Henning Ehrhardt in den Bund Deutscher Architekten berufen.

„Es ist beeindruckend, zu sehen, wie aus der gleichen Aufgabenstellung heraus völlig unterschiedliche Ansätze für innovative Raum- und Bürokonzepte entstehen können und auf welchem hohem Niveau sich die eingereichten Entwürfe befinden.“



TOBIAS WALLISSER MSC

Prof. Dipl.-Ing.
LAVA

Tobias Wallisser gründete 2007 zusammen mit Chris Bosse und Alexander Rieck das Büro LAVA (Laboratory for Visionary Architecture). Das Büro arbeitet als internationales Netzwerk von Spezialisten mit Büros in Stuttgart, Sydney und Abu Dhabi.

Von 1997 bis 2007 war er als assoziiertes Architekt und Creative Director im Büro UNStudio van Berkel&Bos in Amsterdam tätig. Als Projektarchitekt zeichnete er sich für den Entwurf und die Realisierung des Mercedes-Benz-Museums in Stuttgart verantwortlich.

Seit 2006 unterrichtet er „Digitales Entwerfen“ an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart.

„Die Auseinandersetzung mit den Entwürfen zur REHAU ARCHITEKTEN CHALLENGE und den überraschenden Interpretationen des Themas haben auch für uns als Jury völlig neue Vorstellungen hinsichtlich Gestaltungsmöglichkeiten von Bürolandschaften eröffnet. Der Wettbewerb hat Ansätze hervorgebracht, die durchaus auch für andere Bürosituationen einen prototypischen Charakter haben können.“



DR.-ING. WILHELM BAUER

Dipl.-Ing.
Fraunhofer IAO

Dr. Wilhelm Bauer schloss 1983 sein Studium mit Schwerpunkt Industrial Engineering, Arbeitswissenschaft und Datenverarbeitung an der Universität Stuttgart ab und promovierte anschließend zum Dr.-Ing.

Seit 1984 ist Dr. Wilhelm Bauer am Fraunhofer Institut tätig.

2009 wurde Dr. Wilhelm Bauer schließlich stellvertretender Institutsleiter am IAO und Institut für Arbeitswissenschaften und Technologiemanagement (IAT) an der Universität Stuttgart sowie Leiter des Geschäftsfelds „Unternehmensentwicklung und Arbeitsgestaltung“.

„In den Entwürfen konnte man insgesamt eine außerordentlich breite Varianz und ein hohes Maß an Kreativität feststellen – trotz mutiger Interpretationen stand doch immer wieder die Funktionalität des Büros von morgen im Vordergrund.“

JURYSITZUNG

Am 8. Juli fand die Jury-Sitzung zur REHAU ARCHITEKTEN CHALLENGE im neu geschaffenen Ausbildungszentrum Prolin in RehaU statt. Was zunächst nach einer Bewertung der Entwürfe in lockerer Atmosphäre aussah, erwies sich – nicht nur aufgrund der hohen Temperaturen – dennoch als herausfordernde und schwierige, aber auch sehr spannende und abwechslungsreiche Aufgabe, wie die Jury danach einstimmig feststellte.

In mehreren Durchgängen wurden die ausgestellten Traumbüro-Entwürfe be-

gutachtet, diskutiert und bewertet. „Die spannende und reichhaltige Bandbreite an Entwürfen und deren breite Varianz haben eindrucksvoll das große Kreativpotenzial der Beteiligten gezeigt“, so Jury-Mitglied Dr.-Ing. Wilhelm Bauer. Dies machte den Juroren allerdings auch die Ermittlung der Gewinner nicht leicht.

Letztendlich fiel die Wahl der Jury auf „Inspire Work“, den Traumbüro-Entwurf des Teams „Schaltraum.“ Besonders die Modularität und Flexibilität des Mobili-



ars und der Raumnutzung überzeugten dabei die Experten und zeigen ein eindrucksvolles Beispiel eines modernen Start-Up-Büros.

Mehr zum Gewinnerteam „Schaltraum“ und deren Traumbüro lesen Sie auf den nächsten Seiten.





MODULARITÄT, FLEXIBILITÄT UND FRISCHES DESIGN FÜR EIN JUNGES START-UP-BÜRO

CHRISTIAN DAHLE, CHRISTIAN DIRUMDAM UND TIMO HEISE GEWINNEN MIT „INSPIRE WORK“

Die drei jungen Architekten Christian Dahle, Christian Dirumdam und Timo Heise, die die REHAU ARCHITEKTEN CHALLENGE gewannen, reichten ein Konzept ein, das das moderne Büro als Durchgangsstation, Treffpunkt und Kommunikationszentrum sieht.

Ihre Argumentation:

Im Gegensatz zu Tätigkeiten in der Produktion ist Büroarbeit nicht unbedingt ortsgebunden. Internet und Handy versetzen Mitarbeiter eines Unternehmens in die Lage, an jedem beliebigen Ort und zu jeder beliebigen Zeit zu arbeiten. Ein Büro wird in nicht allzu ferner Zukunft nur noch für persönliche Treffen mit Kunden oder Kollegen benötigt. Hierbei sind Flexibilität in der Büroflächengestaltung und offene Arbeitsabläufe wichtige Ziele. Den Anforderungen der immer differenzierter und flexibler werdenden Arbeitswelt wird innenarchitektonisch mit ihrem „Open Space“-Konzept Rechnung getragen.

1 Das eingereichte Entwurfskonzept sieht eine offene Bürostruktur mit unterschiedlichen Raumzonen vor, die der Kommunikation dienen, aber auch ruhige Arbeitsplätze offerieren. Diese Aufteilung wird nicht räumlich trennend vollzogen, sondern die Raumangebote gehen fließend ineinander über. Diese Struktur wird aus den fünf Basiselementen, einfachen Baukastenkorpusen, gebildet, mit denen differenzierte Raum- und Möbelkonzepte umgesetzt werden können. Tischarbeitsplatten, Rollcontainergaragen, ein frei geformter Besprechungstisch und transportable Boxen erweitern das Spektrum der Möglichkeiten hinsichtlich Formgebung und Raumbildung.

2 Um den Loftcharakter nicht durch viele kleine Raumeinheiten zu zerstören, zog das Architekten-Team keine Wände ein, sondern schafft allein durch die Möblierung verschiedene Raumzonen und damit ein zeitgemäßes Büroambiente. Vom Eingang gelangt man direkt in den Empfangs- und Sekretariatsbereich. Rückwärtig wird diese Zone durch ein Bibliotheks-Element gefasst. Auf



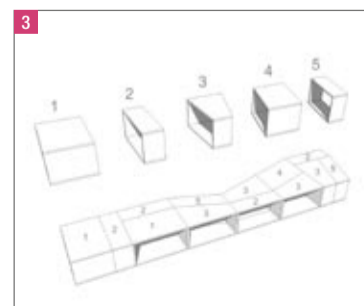
der Längsseite gegenüber der Fenster platzierten die jungen Architekten eine Regalwand, die ungeahnte Möglichkeiten bietet: von der Garderobe bis zur Wartezone mit Sitzbereich, Archivflächen, Abstellnischen, ein Tresen mit Barhockern.

Ein raumhohes Element, dessen Möbelerückseite verglast ist, schirmt Besprechungsgruppen gegenüber den Arbeitsplätzen auf der langen Fensterseite akustisch ab. Durch die Verglasung bleibt jedoch der Sichtkontakt bestehen und eine ausreichende Belichtung in der Raummitte gewahrt.

3 Mit fünf Basiselementen können verschiedene Raum- und Möbelkonzepte umgesetzt werden. Den Elementen liegt

ein modulares Maßsystem zugrunde, das einfache bis komplexe Formationen ermöglicht.

4 Der Forderung, bestimmte REHAU Produkte in das Traumbüro zu integrieren, kam das Architektentrio durch die Anwendung von Akustikschrankelementen, Kantenwerkstoffen sowie einem Besprechungstisch aus dem Mineralwerkstoff RAUVISIO mineral, nach. Die Form des Besprechungstisches nutzt die riesige Flexibilität, die den Eigenschaften des Materials zugrunde liegt. Zudem ist die Form so ausgelegt, dass unterschiedlichste Besprechungskonstellationen möglich sind: vom vertraulichen Vier-Augen-Gespräch bis hin zur großen Runde.



WIE AUS EINER IDEE EIN TRAUMBÜRO WURDE

CHRISTIAN DAHLE, CHRISTIAN DIRUMDAM UND TIMO HEISE ALIAS „SCHALTRAUM“



kultur entwickelt. Jeder ist offen für die Argumente des anderen. Wir arbeiten ja bereits mehrere Jahre zusammen und unser gemeinsames, architektonisches Verständnis „funktioniert“. Da geht es nicht mehr um den Geschmack des Einzelnen, sondern darum, die richtige Lösung zu finden.

War es schwierig, die vorgegebenen REHAU Produkte zu integrieren?

Nein, nicht besonders. Erst musste das Grundlegende da sein, also das Architektonische. Erst danach kamen die Produkte und ihre Integration in unseren Plan ins Spiel. Die Integration des Schrankrollladensystems RAUVOLLET acoustic-line war genauso wenig ein Problem wie das Arbeiten mit den Kantenwerkstoffen. Es ging eher darum, eine Farbauswahl zu treffen.

Versetzen Sie sich in folgende Situation: Sie sind ein/e junge/r Architekt/in, erhalten einen Anruf von einem Journalisten, der Sie und Ihre Kollegen um ein Interview bittet, um näheres über einen bereits gewonnenen Architektenwettbewerb zu erfahren. Der Journalist reist an, in seiner Begleitung eine junge Fotografin. Man kommt schnell ins Gespräch, es entspannt sich ein reger Dialog, Fragen und Antworten gehen hin und her. Im Verlauf des Interviews jedoch geben sich die Besucher plötzlich als Vertreter eines Unternehmens aus, an dessen Wettbewerb Sie sich ebenfalls beteiligt hatten und teilen Ihnen mit, Sie hätten den ersten Preis dieses Wettbewerbs, und damit ein Büro im Wert von 50.000 Euro gewonnen. Wie reagieren Sie?

Architektenwettbewerben teilnehmen, haben eben dieses geschilderte Szenario erlebt – und waren jedenfalls erstmal ziemlich perplex.



wir realisiert, dass es Wirklichkeit war und wir mit dem Gewinn tatsächlich den Sprung zum eigenen Traumbüro geschafft haben, welcher zudem erhebliches Potenzial birgt. – Wer kommt schon auf die Idee, dass ein Unternehmen eine so tolle Botschaft persönlich überbringt. Es war alles sehr unkompliziert, fröhlich und positiv – das kam uns sehr entgegen, weil es unseren Charakteren entspricht.“

Jahr selbstständig zu machen. Da kam der REHAU Wettbewerb gerade recht.

Kannten Sie REHAU bereits?

Ja, aber nur aus dem Bausektor. Dass das Unternehmen auch im Möbelbereich mit tollen Systemen und Know-how vertreten und derart gut aufgestellt ist, war uns nicht bewusst.

War es schwierig, das eigene Traumbüro zu gestalten?

Ja, schon. Es gab viele Diskussionen. Bei anderen Wettbewerben sind wir viel schneller zu Lösungen gekommen. Es mussten ja bestimmte Produkte integriert werden. Zudem hinterfragt man jeden Schritt noch kritischer, weil man sich immer wieder bei dem Gedanken ertappt: „Möchte ich selbst in dieser Umgebung arbeiten, was brauche ich zum Arbeiten, was ist meine, beziehungsweise unsere gemeinsame Auffassung zum Thema Arbeit?“

Welche Leitidee steckt hinter Ihrem Entwurf?

Wir haben den Grundriss hergenommen und kamen dann schnell zu dem Problem, dass sich das Konzept auch auf jeden anderen beliebigen Raum umsetzen lassen muss. Dadurch kam die Idee des modularen Möbelsystems auf und das Bedürfnis, bestimmte Bereiche abzutrennen; eine Besprechungsecke oder eine Innovationsinsel, aber auch einen Bibliotheks- und Empfangsbereich zu schaffen.

Gab es viele Diskussionen? Immerhin waren Sie zu Dritt und jeder hat eigene Vorstellungen.

Wir haben eine sehr gute Diskussions-

Und welches REHAU Produkt hat Sie am meisten begeistert?

Der Mineralwerkstoff RAUVISIO mineral. Daraus haben wir einen Tisch entworfen, der die Eigenschaften dieses Materials besonders ausnutzt. Der Tisch ist organisch geformt und kann deshalb besonders gut eingesetzt werden.

Was sagen Freunde und Familie zu diesem tollen Gewinn?

Wir erhielten viele Glückwünsche für dieses überaus erfolgreiche Jahr. Die Bausteine passten zueinander und auch die zeitliche Abfolge. Und die Freude über unsere Auszeichnung ist natürlich riesig. Alle waren begeistert von dem Möbelsystem; jeder konnte sich gut vorstellen, selbst damit zu arbeiten. Das erhöhte das Verständnis für unsere Arbeit.

Mit diesem Gewinn wagen Sie den Schritt in die Selbstständigkeit. Welches Gefühl haben Sie dabei?

Wir freuen uns darauf. Sicher ist da auch ein mulmiges Gefühl, aber wir haben viel Erfahrung und sind absolut willens, uns in die Arbeit zu stürzen. Außerdem ist keiner auf sich alleine gestellt, wir haben uns und jeder von uns gewisse Unter-Netzwerke.

Und wann wird das Traumbüro Wirklichkeit?

Ich denke, wir werden Anfang nächsten Jahres mit dem eigenen Büro starten. Erstmal kommt es darauf an, einen geeigneten Ort zu finden, um die Möbel entsprechend würdigen zu können. Wir stellen uns da ein Büro mit einer schönen großen Fensterfront vor, damit wir in Hamburg dementsprechend präsent sind.

Im folgenden stand uns das Team von Schaltraum für weitere Fragen Rede und Antwort.

Wie wurden Sie auf die REHAU ARCHITEKTEN CHALLENGE aufmerksam?

Über die Ausschreibung aus dem Online-Dienst Baunetz. Man muss dazu sagen, dass wir kurz vorher einen anderen Wettbewerb gewonnen hatten und im Begriff standen, uns noch im diesem

„Es war alles schwer zu begreifen. Man fühlt kindliche Euphorie, Riesenfreude und Aufspringen-Wollen, aber doch auch Skepsis, ob uns die „angeblichen“ Reporter nicht nur testen wollen. Erst im Laufe des weiteren Gesprächs haben



CHRISTIAN DAHLE

Dipl.-Ing. Architektur (TU)
Geboren am 22.01.1977 in Hamburg



CHRISTIAN DIRUMDAM

Dipl.-Ing. Architektur (TU)
Geboren am 11.01.1977 in Hannover



TIMO HEISE

Dipl.-Ing. Architektur (TU)
Geb. am 29.06.1976 in Braunschweig

INNOVATIVE STUDIEN, EINE EIGENE SONDERSCHAU, DAS „TRAUMBÜRO“ DER REHAU ARCHITEKTEN CHALLENGE REHAU PRÄSENTIERT ZAHLREICHE HIGHLIGHTS AUF DER ORGATEC 2010

Vom 26. - 30. Oktober 2010 wird Köln mit der Orgatec einmal mehr zum internationalen Treffpunkt rund um das Thema „Office & Object“. Unter dem Motto „Arbeitszeit ist Lebenszeit“ werden Neuheiten und Highlights für moderne Bürolandschaften vorgestellt. Auch REHAU ist mit von der Partie – mit zahlreichen Innovationen und neuartigem Messekonzept.



Zentrales Thema ist auch hier der Wandel, der sich in den letzten Jahren in der Arbeitswelt vollzogen hat und immer noch vollzieht. Veränderte Bedürfnisse der Arbeitnehmer, die kontinuierliche Optimierung und Weiterentwicklung von Arbeitsprozessen und eine immer stär-

kere Vernetzung in Sachen Kommunikation stellen veränderte Anforderungen an Innenarchitektur und Möbeldesign. Neue Lösungen – modular, flexibel und multifunktional – sind gefragt.

Um in diesem Bereich immer am Puls der Zeit zu sein und der Branche proaktiv neue Impulse zu geben, forscht und entwickelt REHAU permanent an neuen Produkten und Systemlösungen.

Auf der Orgatec zeigt REHAU eine zukunftssträchtige Entwicklung in Sachen modernes Büromöbiliar; in seiner Studie „Hub-Tür-Modul“ – einem gemeinsamen Projekt mit dem Architekturbüro „WEBERWÜRSCHINGER“ – steht die Multifunktionalität von Möbelfronten und deren innovative Nutzungsmöglichkeiten im Vordergrund.

Weiterhin werden Ergebnisse einer Studie zu akustisch wirksamen Trennwandelementen, die REHAU gemeinsam mit der FH Coburg durchgeführt hat, auf dem REHAU Messestand präsentiert.

Laserschweißung ermöglicht einen absolut fugenlosen Übergang zwischen Kante und Platte. Dies erweckt den Eindruck eines vollwertigen Materials, wie aus einem Guss – besonders bei der Interpretation natürlicher Materialien wie Holz oder Stein.

Der Fokus des REHAU Messeauftritts liegt natürlich auf der REHAU ARCHITEKTEN CHALLENGE 2010 – auf dem Messestand in Halle 10.1, Stand H051 wird das Unternehmen exklusiv das Siegerprojekt vorstellen und erste Bestandteile des Möbiliars zeigen. Außerdem ist den Gewinnern und Highlights aus dem Wettbewerb eine eigene Sonderschau in Halle 10.1, Stand F031 gewidmet – hier können sich Besucher vom enormen Kreativpotenzial der Wettbewerbsteilnehmer überzeugen.

Auch die offizielle Preisverleihung zur REHAU ARCHITEKTEN CHALLENGE 2010 findet am 26. Oktober 2010 auf der Orgatec in Köln statt.

Ein weiteres Highlight, welches aktuell bereits in der Küchen- und Wohnmöbelindustrie für Aufsehen sorgt, stellt REHAU auf der Orgatec erstmals der Branche „Office & Object“ vor: das Verfahren der Laserschweißung von Kantenwerkstoffen. Diese neuartige Technologie, kombiniert mit der innovativen Kantenwerkstoff-Generation von REHAU, setzt neue Maßstäbe in Sachen Oberflächendesign und hat das Potenzial, die Kantenverarbeitung von Grund auf zu revolutionieren. Die



REFERENZOBJEKTE GESUCHT

Namhafte Referenzen informieren, inspirieren und sprechen für sich – denn was demonstriert besser die Produktqualität und den Innovationsgeist eines Unternehmens, als interessante Projekte und Referenzobjekte? Wir sind daher ständig auf der Suche nach Referenzen, die wir gerne mit unseren Kunden und Partnern zusammen vermarkten möchten; in Form von Presseveröffentlichungen, durch Präsentation auf unserer Website – die Möglichkeiten sind vielseitig.

Haben Sie Interesse?

Dann kontaktieren Sie uns und nennen uns Ihre Referenz!

Kontakt: communication.moebel@rehau.com · Stichwort: Referenzobjekt



SCHREIBTISCH AN SCHREIBTISCH UND TROTZDEM UNGESTÖRT TRENNWANDELEMENTE FÜR DEN DOPPELARBEITSPLATZ

Ende letzten Jahres beauftragte REHAU die Studenten der Studiengänge „Innenarchitektur“ und „Integriertes Produktdesign“ der FH Coburg mit einer spannenden und herausfordernden Aufgabe. Die jungen Architekten und Designer sollten akustisch wirksame Trennwandelemente für Doppelarbeitsplätze entwickeln. Zum einen sollten diese zur Schallschirmung und Absorption hauptsächlich im sprachrelevanten Bereich eingesetzt werden können, zum anderen sollten sie durch neuartiges Design überzeugen. Betreut wurde die Studie von Professor Dipl.-Ing. Schrickler, Studiengang Innenarchitektur und Präsident des BDIA (Bund Deutscher Innenarchitekten) sowie von Professor Kampe (Studiengangsleiter Integriertes Produktdesign).



Die Ergebnisse können sich sehen lassen: Sieben junge Studenten reichten ihre Präsentationen ein, die allesamt erstaunlich kreativ waren und höchsten designerischen Ansprüchen genügten.

Im ersten Schritt entschied sich REHAU für den Beitrag von Armin P. Kanani und

Tim Konetzka, der durch ein ausgefeiltes Gesamtkonzept und anspruchsvolles Design überzeugte. Durch das ausgewählte Akustiktrennwandelement, kann jeder Mitarbeiter seinen Arbeits-

platz sowohl akustisch als auch visuell seinen Bedürfnissen anpassen – ganz individuell. Der gewählte Aufbau ermöglicht eine optimale Auslegung der akustischen Wirksamkeit. Vorteilhaft

fanden die Verantwortlichen bei REHAU zudem die Möglichkeit, das Produktkonzept von dem Trennwandelement für einen Doppelarbeitsplatz auch auf ein Raumteilersystem zu erweitern, womit

sich ein einheitliches Design in der Bürogestaltung erzielen lässt. In Form einer Studie wird REHAU das Produktkonzept erstmals auf der Messe Orgatec vorstellen.



ARMIN P. KANANI

Geboren am 17.01.1983 in Hildesheim
Studium Integriertes Produktdesign an der Hochschule Coburg (2004-2010)
6 Monate Mitarbeit im Institut für Integriertes Produktdesign in Coburg (2009)
Seit 2009 selbständig im eigenen Designbüro "Designvollzug." in Coburg, mit den Partnern Johanna Lokotzke und Julian Böhner



TIM KONETZKA

Geboren am 21.01.1979 in Aachen
Schulbildung: Fachabitur 2000 (Fachbereich Gestaltung)
Studium Maschinenbau an der Hochschule Augsburg (2001-2002)
Studium Integriertes Produktdesign an der Hochschule Coburg (2003-2009)
Seit 2009 als freier Designer tätig, außerdem wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule Coburg

INFO-BOX „NAHFELDSCHIRMUNG“

Direktschallschirmung / Nahfeldschirmung – was ist zu beachten?

Im Großraumbüro gibt es vielfältige **Lärmquellen** – vom klingelnden Telefon über den Drucker und Kopierer bis hin zum einzelnen Mitarbeiter – denn gerade Sprache gilt als einer der größten Störfaktoren. Um einen drastischen Abfall der Konzentrationsleistung durch Störlärm zu vermeiden, ist eine intelligente Kombination von **Schallabsorption und -schirmung** daher das A und O.

Um eine gute Konzentrationsfähigkeit am Arbeitsplatz der einzelnen Mitarbeiter zu erzielen, ist es wichtig, die Ausbreitung des Schalls so früh wie möglich zu reduzieren. Die **Schallabsorption im Nahfeld** des Mitarbeiters ist daher unabdingbar; die **Nachhallzeit** muss gering gehalten werden, während eine hohe **Sprachverständlichkeit** gewährleistet sein muss.

Um den Störschall im Großraumbüro zu reduzieren, ist es wichtig, dass die Sprachverständlichkeit mit zunehmender Distanz vom Arbeitsplatz abnimmt. Eine hohe **Nahfeldschirmung** mit ausreichenden **Schalldämmflächen**

gewährleistet dann, dass die Sprachverständlichkeit in fünf Metern Entfernung vom Arbeitsplatz nicht einmal mehr 30 Prozent beträgt. Über diese Grenze hinaus kann das Kleinhirn die wahrgenommenen Worte nicht mehr zusammensetzen und wird deshalb nicht in seiner Aufmerksamkeit abgelenkt.

Besonders bei Doppelarbeitsplätzen, bei denen sich zwei Mitarbeiter gegenüber sitzen, ist die Beeinflussung der **Konzentrationsleistung** durch Direktschall besonders hoch. Die **Direktschallübertragung** von der Quelle zum Empfänger muss durch Schallschirme unterbrochen werden. Als **Schallschirme** können Schränke, Trennwände/Aufsätze zwischen den Schreibtischen oder eine freistehende Wand dienen.

Schallschirme sollten luftundurchlässig sein, um ein Mindestmaß an Schalldämmung aufzuweisen; zusätzlich können diese auf beiden Seiten schallabsorbierend ausgestattet werden – so erhält man eine optimale **Kombination von Schallschirmung und Schallabsorption**, wie sie in der REHAU Studie zu Akustik-Trennwandelementen umgesetzt wurde.

Bei kurzen Entfernungen zwischen Quelle und Empfänger sind hohe Schirme am effektivsten, wobei der Schallschirm möglichst dicht an der Schallquelle positioniert werden sollte. Die individuelle Verstellbarkeit des REHAU Akustiktrennwandelements bietet daher eine optimale akustische sowie visuelle Lösung.

Mögliche Positionierung von Schallabsorbern im Büro

- Akustikdecke oder – falls eine flächige Belegung der Decke nicht möglich ist – Akustiksegel über den Arbeitsplätzen
- Trennwandelemente zur Reduzierung des Direktschalls
- Schallabsorber an den Wandflächen nahe der Sprecherpositionen
- Akustikmobiliar oder Trennwände im Hintergrund der Mitarbeiter, um Schallausbreitung zu unterbinden
- Schränke, Trennwände, Stellwände und Regale können für eine akustische Abgrenzung der einzelnen Arbeitsplätze verwendet werden

MULTIFUNKTIONALITÄT IN NEUEN DIMENSIONEN

REHAU ZEIGT STUDIE EINES „HUB-TÜR-MODULS“

Eine weitere, zukunftssträchtige Studie in Sachen multifunktionaler Büromöbel zeigt REHAU in einem Gemeinschaftsprojekt mit dem Architekturbüro „WEBER WÜRSCHINGER“. Ein neues, vertikal verschiebbares Frontmodul für Korpusmöbel – auch „Hub-Tür-Modul“ – bietet ein Maximum an Flexibilität und ist vielseitig nutzbar.

Die Vielfalt an neuen Arbeitsmethoden heutzutage bringt auch zahlreiche neue Anforderungen an die Raumgestaltung und das Büromobiliar mit sich. Formelle und informelle Besprechungen, Rückzugsräume zur Rekreation, Einzel- und Teamarbeitsplätze – dies erfordert modulare und flexibel einsetzbare Lösungen.

Mit dem „Hub-Tür-Modul“ entwickelten REHAU und WEBERWÜRSCHINGER hier ein Konzept, das den Nagel auf den Kopf trifft. Die flächigen Fronten können als Display, Whiteboard, Präsentationsfläche oder Pinwand, zur „flexiblen“ Schallabsorption und Schallschirmung sowie schlicht als „Designelement“ eingesetzt werden.



INTERNATIONAL DESIGN AWARD 2011

GRÖSSTER STUDENTISCHER DESIGNPREIS GEHT IN DIE NÄCHSTE RUNDE

Am 1. Oktober 2010 fiel der Startschuss für die Anmeldungen zum 8. International Design Award 2011. Bis zum 31. Januar 2011 können Studenten der Fachrichtungen Architektur und Design ihre Entwürfe einreichen. Die konzeptionelle Neuausrichtung des größten studentischen Designwettbewerbs vereinfacht die Teilnahme und belohnt Hochschulen, die eine Semesterarbeit ausschreiben und einsenden.

Im Rahmen des International Design Award 2011 werden innenarchitektonische Entwürfe sowie Möbelkonzepte und -systeme gesucht, die den Anforderungen der nächsten Dekade am besten entsprechen. Die Aufgabenstellung bezieht sich auf die drei Bereiche Wohn- und Schlafräume, Kochen und Essen sowie Büroarbeitsplätze. Gesucht werden innovative, multifunktionale und kreative Entwürfe, die sich von klassischen Applikationen abheben. Die Konzepte sollen durch ihr Design, aber auch durch ihre technische Intelligenz das Spannungsfeld der Zukunft im Wohn- und Arbeitsbereich lösen. Anmeldungen zum Wettbewerb sind seit 1. Oktober 2010 auf der offiziellen Website www.internationaldesignaward.com möglich.

[International Design Award 2011]

Teilnahme, Jury und Preisverleihung
Teilnehmen können Studierende der Fachrichtungen Architektur und Design sowie erstmals auch ganze Seminare oder Gruppen. Die ersten zehn Hochschulen, die Semesterarbeiten ausschreiben und einsenden, bekommen nach Beendigung des Wettbewerbs eine finanzielle Unterstützung von jeweils 500 Euro.

Erstmals erfolgt die Einsendung der Entwürfe beim International Design Award auf elektronischem Weg. „Damit wird der Versand für die Studenten erleichtert und auch kostengünstiger. Wir gehen davon aus, dass diese Weiterentwicklung zu noch zahlreicheren Einsendungen aus aller Welt führen wird“, so Andreas Albig, Bereichsleiter Möbel bei REHAU.

Eine internationale Jury wird am 1. und 2. März 2011 die Einsendungen im Herforder MARTa Museum bewerten und die Preisträger bekannt geben. Die fünf besten Entwürfe werden mit der Skulptur des International Design Award ausgezeichnet. Zusätzlich erhalten die Studierenden ein Preisgeld in Höhe von je 2.000 Euro.



Die Preise werden im Rahmen einer Feier verliehen, die an der Universität bzw. Fachhochschule des jeweiligen Gewinners von den Unternehmen Hettich und REHAU gemeinsam mit der Ausbildungsstätte ausgerichtet wird. „Bisher fand die Preisverleihung regelmäßig auf

der Messe Interzum in Köln statt. Mit der Verlagerung in die Länder der jeweiligen Gewinner wird die Internationalität des Wettbewerbs betont“, begründet Wolfgang Steib, Geschäftsführer Marketing und Vertrieb bei Hettich, die Neuausrichtung.

GEMEINSAM DIE TRENDS VON MORGEN ENTDECKEN

FUTURE BIZZ OPEN „ZUKÜNFTIGE ARBEITSWELTEN“

Wie leben wir in 20 Jahren? Wie wohnen wir in 20 Jahren? Wie arbeiten wir in 20 Jahren? Wenn man bedenkt, was sich in den letzten 20 Jahren, von 1990 bis heute, am Arbeitsplatz alles verändert hat, kann man nur erahnen, wie unser Alltag wohl 2030 aussehen könnte. Mit diesen Entwicklungen beschäftigte sich das Innovationsnetzwerk „future_bizz“ kürzlich in einem Open Innovation Workshop unter dem Titel „Zukünftige Arbeitswelten“, der beim „future_bizz“-Mitglied REHAU stattfand.



Das Netzwerk

future_bizz ist ein Zusammenschluss von führenden Unternehmen verschiedenster Branchen, die im „Front End of Innovation“ gemeinsam Zukunftswissen erarbeiten, Handlungsfelder identifizieren und Ideen für innovative Geschäftsmodelle entwickeln. Durch die Arbeit im interdisziplinären Netzwerk werden Ressourcen gebündelt, Wissen und Fähigkeiten zusammengebracht und Kooperationsmöglichkeiten für weitergehende Projekte geschaffen.

Das Projekt

Eines dieser Projekte trägt den Namen „Arbeitswelten 2030“ – hier arbeiten die Unternehmen Hettich, Bayer Material Science, REHAU, Vodafone und Swiss-

com zusammen. Die Projektleitung hat BöttcherConsulting übernommen.

In einem branchenübergreifenden, interdisziplinären Team werden erkennbare Trends und verfügbare Studien zum Thema zusammengefasst und Bilder für Arbeitsplätze der Zukunft entworfen. Neben einer Weiterentwicklung der heutigen Vorstellungen über Bürowelten der Zukunft geht es auch um Fragen zur Auflösung und Neuausrichtung klassischer, gewerblicher Arbeitsplätze und Arbeitsprozesse. Eine besondere Bedeutung wird in dem Projekt den Menschen in ihren Arbeitssituationen und -beziehungen eingeräumt. Was sind die Treiber für Veränderungen am Arbeitsplatz? Wie findet Arbeit statt? Wer ist der Arbeitnehmer der Zukunft?

Dies sind zentrale Fragen, die man sich in diesem Projekt stellt.

Der Workshop

Zur Weiterentwicklung dieser Szenarien hatte das Projektteam „Arbeitswelten 2030“ am 06. und 07. September 2010 bei Teammitglied REHAU zu einem kreativen „Open Innovation Workshop“ geladen. Rund 30 Experten aus deutschen Großunternehmen (z.B. Bayer Material Science AG, Steelcase Werndl AG, Bene GmbH) und Forschungseinrichtungen (z.B. Fraunhofer IAO, Institut für Arbeitswissenschaft der TU Darmstadt) waren dieser Einladung gefolgt und diskutierten, evaluierten und ergänzten die bisherigen Projektergebnisse um interessante Aspekte.